

der dortige Aufenthalt besonders gut. Politische Zusammenhänge sind mit dieser Reise nicht verbunden. Das sie so bald nach dem kurzen Osterurlaub ausgeführt wird, könnte höchstens beunruhigend auf die Beurteilung der allgemeinen Lage einwirken. Man denkt dabei bei selbstverständlich an Maxillo. Wenn, ganz nach Aiderlen-Wälder gerade jetzt recht, so mag im übrigen mitzupreden, daß der Reichskanzler mit dem Reichsmannschon, daß der Reichskanzler, vielleicht bis über Pfingsten hinaus, der Reichsverfassungsordnung ganz und gar mit Wohlgefallen befaßt sein wird, und diese Frage hat für Herrn von Aiderlen-Wälder und sein Nestor ja keine besondere Bedeutung.

Der Tod des Fürsten zu Schaumburg-Lippe.

Im Laufe des gestrigen Tages ist im Bückeburger Schloß aus Anlaß des Todes des Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe ein Beileidstelegramm des Kaisers aus dem Reichsteil eingetroffen, in dem es heißt:

Fürst zu Schaumburg-Lippe, Bückeburg.

Empfangen mein herzlichstes Beileid zu der schweren Heimsuchung, die über Dein Haus und das Lippe'sche Land durch das Hinscheiden Deines teuren Vaters gekommen ist. Gott der Herr schenke Dir Kraft und Stärke, um die Überwindung des Schmerzes im Geiste des Bewußtseins zu erfüllen zum Segen des treuen lippe'schen Volkes.

Wie verlautet, wird der Kaiser wahrscheinlich den Beileidsfeierlichkeiten in Bückeburg beiwohnen. Dadurch wird allerdings eine Veränderung in der Reichsdisposition notwendig werden. Der Reichs-Strahrguß steht insofern in Frage, dagegen soll der auf den 10. Mai angelegte Kornfahrgang, für den sich der Kaiser sehr lebhaft interessiert, stattfinden.

Parteinachrichten.

Staatsminister Ernst Matthias von Köller.

Die Nationalität. Korrespondenz schreibt: Der frühere Minister Ernst Matthias von Köller hat bekanntlich zu Anfang der vorigen Woche im „Tag“ über den Nationalitätsliberalismus im allgemeinen und über die Zersplitterung der Nationalliberalen Partei im besonderen behauptungen ausgesprochen, deren objektive Unannehmlichkeit für uns genügend ist. Herr Staatsminister von Köller erklärte einerseits, der Nationalitätsliberalismus wolle andere Wege gehen, als die Nationalität gegenüber dem Staat und dem Vaterland vorstrecke. Was nach dem Zusammenhang nur bedeuten konnte, der Nationalitätsliberalismus wolle im besprochenen Wahlkampf für die Sozialdemokratie stimmen. Andererseits stellte Herr von Köller sogar die Behauptung auf, die „Zersplitterung“, worunter nach dem Sinne des Artikels nur die vorkommende, die nationalliberalen Zersplitterung verstanden werden konnten, hätte die Order ausgegeben: „Für die Sozialdemokratie“. Da nun — so bemerken wir dazu — seitens der Parteiführung der Nationalliberalen Partei in Mainz — weder offen, noch verheimlicht, weder direkt noch indirekt — eine Maßnahme dieses oder eines ähnlichen Inhalts ausgegeben ist, und da andererseits doch nicht gut angenommen werden darf, daß ein früherer Minister aus politischer Gegnerschaft mit Bewußtsein zu dem Mittel der Verleumdung oder Fälschung greifen werde, so bleibt vorerst nur die Vermutung übrig, daß Herr von Köller über die Dinge, die er publizistisch behandelte, erheitlich schief orientiert war oder sich auf Quellen stützte, die dieses sein Vertrauen nicht verdienten. Wir rufen im Hinblick darauf an den Herrn Staatsminister Ernst Matthias von Köller die Frage, ob er bereit ist, die Quellen, aus denen er bei den beiden oben angeführten Behauptungen schöpfte, anzugeben, oder aber als ein Mann nicht nur von politischem, sondern auch von rechtlichem Gesinnungssinn seinen Irrtum öffentlich eingestehen und richtigzustellen.“

Wir hoffen, da uns bis heute eine Erklärung nicht zugegangen ist, ummehr sei, daß Herr Staatsminister Ernst Matthias von Köller den hier ausgesprochenen Erwartungen zu entsprechen nicht bereit ist, und überlassen das Urteil über dieses sein Verfahren getroff der gebildeten Öffentlichkeit.

Der Thüringer Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei wird am Sonntag unter sehr großer Beteiligung im großen Zugsleiteraal zu Jena stattfinden. Aus sämtlichen Thüringer Wahlkreisen mit Ausnahme von Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß 1. u. 2. und Meiningen 1 (Vertreter erkrankt) werden Delegierte erschienen. Teil nahmen auch Reichstagsabgeordneter Ebers-Sonneberg, die weimarischen Landtagsabgeordneten Matthes, Franke und Voss, sowie verschiedene Abgeordnete der übrigen thüringischen Staaten. Von den fortschrittlichen Reichstagskandidaten waren erschienen: Dr. Verschoor-Jena, Gsch. Justhast Habermann-Jena, Reichsanwalt Dr. Weipmann-Eisenberg und Paulfleischer-Sondershausen (Schwarzburg). Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des Thüringer Landesverbandes Senator Masler-Gotha erläuterte nach der Begrüßung einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Landesverbandes seit der letzten Tagung in Eurt. Im Vorbergrunde des Berichts standen die Verhandlungen mit den Nationalliberalen über ein Wahlbündnis für die bevorstehenden Reichstagswahlen, das bekanntlich den Erfolg hatte, daß für zehn Wahlkreise Vereinbarungen getroffen wurden, während sich in den Wahlkreisen Jena und Schwarzburg-fortschrittliche und nationalliberale Kandidaten gegenübersehen werden. Interessante Einblicke in die Agitationsarbeit, die im verflochtenen Jahre für die Fortschrittliche Volkspartei in ganz Thüringen geleistet wurde, foden die Berichte der beiden Parteiführer Dornblüth-Gotha für die Westthüringer und Mathäus-Weimar für die Ostthüringer Reichstagswahlkreise. Es wurden zahlreiche Parteivereine und Ortsgruppen begründet, die für die kommenden Reichstagswahlen von großer Bedeutung sind. Die volle Anerkennung des vorerwähnten Wirkens der Parteiführer bilde bei einmütiger gefaßter Beschlüsse, die Einrichtung auch weiter bezugsbehalten und auch in finanzieller Beziehung so zu organisieren, daß ein dauernder Bestand gewährleistet wird. Der nächste Parteitag des Thüringer Landesverbandes soll kurz vor den Reichstagswahlen abgehalten werden.

Kleine vermischte Nachrichten.

Gegen den Herrscher-Konkurrenz auf der Kreuzkirche zu Kassel ist von verschiedenen Seiten beim Konstitutional die Anzeige erstattet worden, er habe in seiner Osterpredigt die kirchliche Lehre von der Auferstehung bestritten. Das Konstitutional hat darauf von dem Geistlichen den Text der Predigt eingezogen und eine Untersuchung eingeleitet. — In der Kammerung des Bundesrats wurde der Antrag Breußens wegen des am 1. März des hundertjährigen Bestehens der Unabhängigkeit des Bundes bezugnehmenden Reichsfeierlichkeiten angenommen.

— Auf Grund eines Vortrags des Generals v. Liebert hat sich in Karlsruhe ein Landesverband gegen die Sozialdemokratie gebildet, der besonders bei den benachteiligten Reichstagswahlen den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufnehmen will. Dem Vorstand gehören ausschließlich konervative und reichsparteiliche Parteiführer an. — Wie eine Korrespondenz meldet, wird die deutsche Marine bei der während der englischen Krönungsfeierlichkeiten stattfindenden Flottenfahrt bei Spithead nach den bisherigen Dispositionen durch den großen Kreuzer „von der Tann“ vertreten sein. — Die Deutsche Abteilung der Turiner Ausstellung ist am Montag von dem italienischen Königspaar besichtigt worden. Der König sprach sich sehr anerkennend über die Vortrefflichkeit der Deutschen aus. Der König wollte die deutsche Abteilung anfangs nicht besuchen, um die fremden Mächte nicht zu verletzen. Der Reichskanzler v. Tamm berichtigte darüber telegraphisch dem Kaiser, der den König telegraphisch bat, seine Ausstellung von Schiffsmodellen und Kabiner Majolika jetzt schon zu besichtigen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Die Großherzogin von S.-Weimar wird sich in den nächsten Tagen zu längerem Aufenthalt nach Heidelberg begeben. Der Großherzog reist schon einige Tage vorher nach Naxos zur Jagd und wird in Heirichau mit seiner Gemahlin zusammentreffen. * Prinz Heinrich XXXIX. Reuß 1. v. Rastatt wurde am Freitag an der Universität Leipzig zum Studium von Philosophie und Geschichte immatrikuliert. Der Prinz ist bekanntlich durch Geburtswidrigkeit des Landtags von Reuß 1. v. 2. kurz vor dem Landtag vor Vollendung des 25. Lebensjahres nicht erschienen. * Aus Konstantinopel wird berichtet: Der Sultan verließ dem Freitag, v. d. Goltz anlässlich seines Dienstjubiläums den Medschidje-Orden mit Brillanten.

Ausland.

König Alfonso schwer erkrankt.

Unser Pariser Mitarbeiter drückt uns: Der „Intransigent“ bringt eine ihm angeblich aus absolut zuverlässiger Quelle übermittelte Meldung, wonach der König Alfonso von Spanien in Madrid sehr schwer erkrankt sei. Täglich finden ärztliche Konsultationen unter Zuziehung des französischen Arztes Maurice aus Bordeaux statt, der den König bereits schon wiederholt behandelt hat. Es sei eine schwere Tuberkulose festgestellt worden, die dringende Maßnahmen erfordere. Die Ärzte sollen dem König empfohlen haben, sich nach der Schweiz zur Kur zu begeben.

Die türkische Kabinettskrisis beendet.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Krisis ist vorüber. Wie der Führer der Komiteepartei Jaffi bei bekanntlich, ist der Oberst Sadik nach Saloniki abgereist. Infolgedessen ist von einer Demission des Kabinetts nicht mehr die Rede. Die Krise war schon Montagabend dadurch der Beilegung nahegerückt, daß der Kriegsminister Mahmud Schenkent dem Großvezir mitteilte, Oberst Sadik werde abtreten, worauf der Großvezir Jaffi das zur Vorlage an den Sultan bereite Demissionsgesuch annahm.

Bei Schenkent soll angeblich eine ganze Reihe anonymer Drohbriefe eingelaufen sein, die für Sadik Partei nehmen. Es heißt, daß die Briefe meist von Offizieren des Adrianopeler Kosaks stammen. Die Drohbriefe sind zwischen dem Abvokat Schawki und Haffizien Dschahid in rein persönlicher Natur ohne politischen Hintergrund.

Zur Matreie in Paris.

Paris, 2. Mai. Obwohl die außerordentlich starke militärische und polizeiliche Maßnahmen, für die die Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei der diesjährigen Matreie gelangt hatte, im allgemeinen ihre Wirkung getan hat, kam es doch am Nachmittag zu mehreren Zusammenstößen. Zuerst versuchten zahlreiche Manifestanten durch den Hüpperrungel nach der Place de la Concorde durchzudringen. Als ihnen dies nicht gelang, sammelten sie sich in dem Champs Elysee; um sie zu zerstreuen, gingen Kavaliere gegen sie vor. Dabei wurden mehrere Arbeiter niedergeworfen und leicht verletzt. Aus der Menge wurden auch Schüsse auf die Polizei abgegeben, die jedoch nicht trafen. Eine Abteilung von Reitern wurde von britischen republikanischen Gardes umzingelt. Es kam zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß, der damit endete, daß Kavallerie die Manifestanten zerstreute. Einige Kavaliere machten hierbei von der blanken Waffe Gebrauch. Nach dem Polizeirapport wurden insgesamt 2 Polizeioffiziere, 9 Schutzleute und 25 Soldaten verwundet. Die Zahl der verletzten Manifestanten beträgt bis abends 80, von den 100 Verhaftungen wurden 20 aufreht erhalten.

Gänzung in Spanien.

Madrid, 2. Mai. Das Regierungsorgan „Trio“ brachte am Montag eine weitere Note, die die in obigen Artikel angeführte Anrede vom Ausbruch kommt, mit der die öffentliche Meinung Spaniens die französische Aktion verurteilt. Wenn das Einverständnis mit Frankreich fortbauert, so sei es notwendig, daß gewisse französische Agenten ihre Tätigkeit in spanischen Zonen möglichen. Der Augenblick sei sehr heikel. Die Note ruft die Erwartung eines baldigen spanischen Vorgehens was, das mit einem Vormarsch auf Tetuan beginnen dürfte.

Eingeborenenaufrüst in Kamerun.

Wie Kölner Firmen aus Kamerun mitteilen wird, ist das Gerücht an der Küste verbreitet, von einem Eingeborenenaufrüst in Südamerun. Die Schutztruppe ist unterwegs nach dem Europäer geflüchtet und befinden sich in Sicherheit. Wisher ist keine Fälschung der Meldung eingetroffen.

Widerstand gegen das französische Arbeiteraltersklassengesetz. Pariser Meldungen zufolge steht das Gesetz über die Einführung der Arbeiteraltersklassen infolge der Agitation der sozialdemokratischen Partei des allge-

meinen Arbeiterverbandes sowie infolge der Gleichgültigkeit der am Gesetz Interessierten, auf lebhaften Widerstand.

Gerichtsverhandlungen.

Der Zusammenbruch des Ostseebades Heiligendamm vor Gericht.

S. & H. Roth, 22. April.

Die Verhandlung wird mit der Vernehmung der Zeugen Emil Jäntze-Nremen, Direktor Schmidt und Kaufmann Joseph Barkum fortgesetzt. Es folgt darauf die Erörterung der geschäftlichen Beziehungen zwischen

Marlitt und Firma Wolff

in Lübeck. Hierbei wird der Angeklagte Marlitt noch einmal vernommen. Er erklärt, er habe der Firma keine falschen Angaben gemacht, wie diese behauptet, er habe dazu auch nicht die geringste Veranlassung gehabt. Er sei den Vertretern der Bank nicht nachgelassen, sondern diese seien zu ihm gekommen und hätten ihm Kletten an ihm gehangen, so daß er sie gar nicht los werden konnte, bis schließlich das Geschäft gemacht war. Marlitt macht darauf noch eine Angabe betreffs seiner Verhaftung in Berlin. Er sei in einem Hotel in der Mittelstraße verhaftet worden und es sei so dargestellt worden, als ob er das Hotel aufgelaufen habe, um zu fliehen. Er habe jedoch nicht im ersteren, sondern in einem Hotel gedacht, sondern er sei lediglich deshalb ins Hotel gegangen, weil er seine Familie nicht zu Hause angetroffen habe.

Mit großem Interesse wird in der Nachmittagsung der Vernehmung der Vertreter der Bankfirma Louis Wolff in Lübeck ausgetauscht. Zuerst wurde der Prokurist Cohn aufgerufen. Er schiedert, wie er Ende April durch Kaufmann die Bekanntschaft Marlitts gemacht hat. Kaufmann hat den Marlitt als einen sehr reichen Mann bezeichnet. Cohn ist auch heute noch der Überzeugung, daß Kaufmann damals in Marlitt wirklich einen reichen Mann erblickt hatte. Bei der Unterredung über die Beschaffung von Barmitteln soll Kaufmann Cohn gegenüber erklärt haben, die Anschaffung für Heiligendamm werde gescheit. Die Firma Wolff hat aber später erfahren, daß das an Marlitt gegebenes Geld zur Anschaffung für Heiligendamm verwendet worden ist. Bei den in Berlin stattgefundenen Verhandlungen sei Marlitt stets als Grandseigneur aufgetreten, der bei jeder Kleinigkeit die größten Schwierigkeiten machte. Dem Marlitt ist bedeutet worden, daß er nur gegen Eintragung von Hypotheken Barmitteln erhalten könne. Retenwegs aber auf Zustimmung. Bei einer Berliner Konferenz habe der Gehilfe des Prokuristen Dr. Wolff, Kaufmann Dr. Weffermann mitgeteilt, daß Marlitt erst kürzlich einem Freunde mit 200 000 Mark ausgehoben habe, so daß er augenblicklich keine Barmittel flüssig machen könne. Als der Zeuge dann weiter behauptet, daß Kaufmann Cohn in Lübeck den Zeugen unangeht habe, erhebt sich dieser und legt energisch gegen diesen Vorwurf Protest ein. Der Zeuge behauptet dann weiter, infolge dieser Umangelung seien schädliche Berichte über die Firma Wolff (Lübeck) in die Zeitungen lanciert worden. Als Justizrat Wolff auch gegen diesen Vorwurf energisch demonstriert, nimmt der Verhörende den Zeugen in Schutz.

Es kommt dann zu lebhaften längeren Auseinandersetzungen zwischen Vorlesenden und Verteidigung, in deren Verlauf J.-R. Wolff droht, sein Mandat niederzulegen. Er erklärt den Gerichtshof für bestangen.

Der Zeuge Cohn führt weiter aus, Marlitt habe das Geld zum Comodorsbüchlein der Reichsbank mit 1/2 Prozent Provisionberechnung erhalten. In der Übernahme des Hotels Kaiserhof in Lübeck kann der Zeuge nichts Besonderes erblicken, es sei in solchen Fällen immer möglich, Immobilien hineinzuerufen. Das habe Marlitt auch getan, indem er sich auf jene Anteilscheine bei der Gesellschaft Damenwohnungen usw. bezog. Der Inhaber der Firma Wolff Carlsbad soll von Marlitt gehört haben, daß sein Vermögen 1 1/2 Millionen Mark betrage. An deren Zahlungen hat die Firma Wolff an Marlitt geliefert: zweimal je 30 000 Mark, dann 200 000 Mark und schließlich noch 10 000 Mark für kleinere Auslagen.

Ein Anlagepunkt zurückgegriffen.

Nach Vernehmung des Zeugen Cohn erhebt sich der Erste Staatsanwalt Dr. Brümmer und gibt die Erklärung ab, daß die Verhandlung erbrechen habe, daß in dem Fall Joseph und Ahrens in Partum ansehend ein Betrag seitens des Angeklagten nicht vorliege; da er zu dieser Überzeugung gekommen sei, so sich er nicht an diesen Teil der Anlage zurückziehen.

Es wird darauf der Kaufmann Carlsbad (Lübeck) vernommen. Er ist persönlich haltender Inhaber der Firma Wolff und behauptet, daß 270 000 Mark an Marlitt auf drei Jahre, 70 000 Mark auf ein Vierteljahr und 40 000 Mark auf Hypotheken gegeben worden seien. Als Sicherheit hat die Firma von Marlitt 527 000 Mark auf Wechsel erhalten, ferner noch als aditionelle Sicherheit 367 000 Mark auf Wechsel. Vor dem Vertragsabschluss soll Marlitt ihm gegenüber behauptet haben, daß sein Vermögen 1 1/2 Millionen Mark betrage. Der Zeuge hat Marlitt für einen vermögenden Mann gehalten, der lediglich augenblicklich kein bares Geld zur Verfügung hätte. Er würde das Geschäft nicht abgeschlossen haben, wenn Marlitt ihm die Wahrheit darüber gesagt hätte, daß seine Anteile an den verschiedenen Gesellschaften wertlos seien.

Es soll darauf der Prokurist Nissen von der Firma Louis Wolff (Lübeck), der seitens der Staatsanwaltschaft geladen ist, vernommen werden. — Die Verteidigung erhebt, aber dagegen Einspruch, weil der Zeuge laut eines vom 18. März 1911 bezüglichen Attestes des leitenden Arztes der Staatsirrenanstalt in Lübeck geisteskrank ist. — Der Erste Staatsanwalt behauptet demgegenüber, daß der Zeuge Nissen sehr vernunftfähig sei, da sich kein Zustand gebildet habe. — Der Gerichtshof behält sich über die Vernehmung die Befehlshaltung vor.

Schwurgericht.

Halle a. S., 1. Mai.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung, der letzten dieser Periode, kam ein

Sittlichkeitsverbrechen

zur Verhandlung. Geschworene waren: Kaufmann Paul Ganger Herr, Rentner Titus Legtmeyer Herr, Rechnungsrat Paul Feyer-Werfing, Gutsherr William Ose-Rindorf, Stadtrat Paul Diele-Werfing, Gutsherr Albert Franke-Nietleben, Rentier Otto Dorna-Großhugel, Fabrikdirektor Georg König hier, Amtsvorsteher Guido Richter-Bemnitz, Fabrikbesitzer Gustav Dreißer-Büßdorf, Fabrikbesitzer Robert Böh-

Dr. Brückers-Rosenhändler über mit den Rissen sind von neuen verschiedenen Untersuchungen von Herr Dr. Langemann und Dr. Brückers-Berlin ein einseitiger polizeilicher Auftrag der Wäber in Naumburg, Riffmann usw.

